



WALLBACHER

DAS DORFBLATT

Aus dem Inhalt

Redaktionelles

- Das nächste Kapitel
- Verabschiedungen aus dem Redaktionsteam

Geschichte und Geschichten

- Bericht von der Ruderregatta
- Aktion Aufgabeln!

Gemeinde und Schule

- Pfadi... Was ist das?
- Workshops zu unserem Motto
- Ökosystem Fluss
- Es isch so schön Gotti oder Götti z si
- Mer gönd i Wald
- Aufruf Jugi Wallbach
- Mutter- und Vatertags-Basteln

Dorf- und Vereinsleben

- Vereinsmeisterschaft der Jugi & TV
- Volleynight TV Wallbach
- Wettkampf schnällscht Fricktaler
- Pontoniere Wallbach
- Update FC Wallbach Clubhaus
- Termine Badisch Wallbach
- Ein Stück Beleuchtungsgeschichte
- Theater Wallbach
- Reminder Fischessen
- Reminder Wallbacher Wiesn



Das nächste Kapitel

Krisztina Bitter

Liebe Eva, Hanke,
Lieber Bruno, Dieter

Wenn das Wort *Kapitel* nachgeschlagen wird, so findet man heraus, dass das Wort vom lateinischen *Capitulum* «Köpfchen» stammt und steht für «grössere Einteilung in einer geschriebenen oder gezeichneten Geschichte».

Ihr habt mit dem WALLBACHER Geschichte geschrieben, für das Dorf ein Forum erschaffen. Ihr wart für das Dorfblatt die «Köpfchen». Unermüdlich und mit viel Engagement habt ihr in den letzten 25 Jahren den WALLBACHER geprägt.

Nun kommt in dieser Geschichte ein nächstes Kapitel, kommen die neuen Köpfchen. Wir, die neue Köpfchen, danken euch für diese Geschichte. Danke, dass wir weitere Kapitel schreiben dürfen.

Ihre Beiträge im WALLBACHER

Das Redaktionsteam und die WALLBACHER-Leser/-innen freuen sich über jeden Ihrer Beiträge.

Um uns die Arbeit zu erleichtern, bitten wir Sie um die Einhaltung folgender inhaltlicher und formaler Kriterien:

- Ihr Beitrag hat erzählerischen, beschreibenden Charakter.
- Sie erfassen Ihren Beitrag bitte in einem Textprogramm und senden uns eine Bilderauswahl als jpg, png oder PDF, wenn möglich separat mit.
- Für jeden Text benötigen wir einen Titel und eine/n Autor/in.
- Bitte aus Platzgründen nicht allzu lange Texte einsenden.
- Die Bilder wurden von Ihnen erstellt und stammen nicht aus dem Internet (Sie besitzen die Rechte).
- Senden Sie Ihre Beiträge vor dem Redaktionsschluss an:
info@derwallbacher.ch



auf Instagram:
[wallbacher_redaktion](https://www.instagram.com/wallbacher_redaktion)



Titelbild: Zeitenwandel
Foto: Sascha Koller

Sponsoren

Herzlichen Dank für Ihre finanzielle Unterstützung.

Der WALLBACHER wird ausschliesslich über freiwillige Beiträge finanziert.

Wir bedanken uns daher ganz herzlich bei allen, die uns wiederum mit ihren finanziellen Beiträgen unterstützt haben. Einen besonderen Dank sprechen wir unseren Sponsoren (ab 50 CHF) aus:

Jean Paul und Beatrice Schild-Ryser, Kiesligweg
 Nadine und Remco Rohaan Albeck, Birkenstrasse
 Raymond Numa Lugin, Rheinstrasse
 P.R. und S. Kux-Van Geijtenbeek, Rebackerweg
 Sue Nicole Lippert, Badplatzweg
 Eric Anderson & Zsuzsi Anderson, Rütliweg
 Beat und Stefanie Fischler-Wächter, Rote Gasse
 Josef Schmid, Rebackerweg
 Vera und Tony Felix, Zentrumstrasse
 Christine Stolz, Finstergässli
 Brigitte Scartazzini, Hohle Gasse
 Urs und Christine Kaufmann, Rebackerweg
 Rene Stalder, Kapellenstrasse
 Heinz Stamm, Hohle Gasse
 Verena Zimmermann, Rote Gasse
 Werner Hänni, Rheinstrasse
 Hans und Villy Freudiger, Zentrumstrasse
 Jörg-Richard Bell, Efeuweg
 Mathilda Ueckert Kaufmann, Rheinfeld
 Sandra und Urs Hasler, Rheinfeldstrasse
 Anton und Doris Obrist-Gersbach, Kiesholzhof
 Thomas und Monika Brandenberger, Rheinstrasse
 Christian Treier, Rote Gasse
 Cécile Lurvink, Zentrumstrasse
 Georg Wunderlin, Birkenstrasse
 Simon und Anita Herzog-Schlittler, Brütschengasse
 H. und R. Koller, Rheinstrasse
 Dominique und Christina Kaufmann, Kapellenstrasse
 Verena Marie Joho, Zentrumstrasse
 Silvia Schlatter-Bürgi, Hemmental
 P.T. und A. Schmid Ob den Reben
 Elfo Colombo, Rosenstrasse
 Sandra und Gunti Neumeier, Schybenstückweg
 Erhard Kaufmann-Kaufmann, Rote Gasse
 Max Guarda, Gärtnerstrasse
 Ulrike und Peter Hauswirth, Robinienweg
 David und Barbara Ruf, Rebackerweg
 Monika Broquet, Rheinstrasse
 Daniel und Beatrice Giger, Rheinuferweg
 Werner Freiermuth, Zeiningen
 Werner Freiermuth, Salmenweg
 Verena Keigel, Unterdorfstrasse
 Markus Hasler-Wunderlin, Zentrumstrasse
 Max und Lilli Frei, Hohle Gasse
 Meinrad Litschi, Hintere Bodenmattstrasse
 Gabriella Nicole Schraner, Unterdorfstrasse
 Rita Büchler, Brütschengasse
 Hannelore Heimann-Butz, Hohle Gasse
 Werner und Barbara Edelmann-Taugwal, Rifugio
 Agathe Herzog, Brütschengasse
 Heiner Wunderlin, Zentrumstrasse
 Ruth Brühlhart, Badplatzweg
 Wilhelmine Kaufmann-Klafsky, Nelkenweg
 Hans Peter Loesch, Badplatzweg
 Hanspeter Guarda Schwarb, Rheinstrasse
 Martin Luechinger, Ob den Reben



Manfred Gerstner-Blapp, Rheinstrasse
 Beatrice Bernet-Schwarb, Thalwil
 Gordon Grange, Schiffstrasse
 A. Probst, Dorfstrasse
 Ruth Stocker, Birkenstrasse
 Bruno Bitter, Rosenstrasse
 Rolf und Anita Herzog-Stocker, Kiesligweg
 Brigitte Monika Berchten, Heidigrabenweg
 Eduard und Maria Bitter, Rote Gasse
 P. Stamm, Efeuweg
 Jeanine Adelaida Gerber, Finstergässli
 Willi und Anna Kaufmann-Gerber, Rheinfeldstrasse
 Pierre Alain und Bernadette Favre-Bitter, Rosenstrasse

Pontonierfahrverein Wallbach
 Verein Teilhaben, Wallbach
 Ortsverwaltung, Wallbach, Deutschland
 Turnverein, Wallbach

Michael Kaufmann, Kundenzimmerei,
 Kohlackerstrasse
 Domine Angela, Brütschengasse, Fusspflege
 Steiner Logistic AG, Zeiningen
 M. Rebmann GmbH, Kohlackerstrasse
 Max Guarda, Rudin Repro AG, Liestal
 Beatrice Graf, Oase der Erholung, Kapellenstrasse
 Swiwi Design GmbH, Kirchstrasse

Uf Widerluege

Dieter Roth sen.

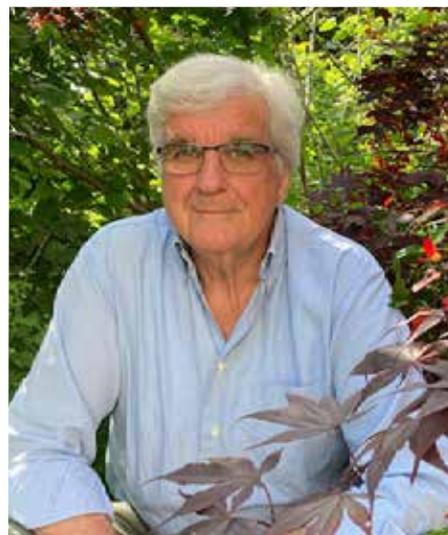
Im letzten WALLBACHER hat Bruno Grüter ein schönes Bild verwendet: Das WALLBACHER-Redaktionsteam als Gruppe von Tätigen im Dorfblatt-Garten...

Es sei mir bitte erlaubt, ebenfalls mit einer Metapher zu sagen, was ich über meine Dorfblatt-«Pensionierung» denke:

Unsere Dorfzeitung kommt mir vor wie ein grosses Schiff, zu dessen Besatzung ich während rund 26 Jahren gehören durfte. Das Dasein als WALLBACHER-«Matrose» hat mir wiederholt grosse Freude gemacht. Viele gute Begegnungen und Gespräche mit Schiffspassagieren (Wallbacherinnen und Wallbachern) waren mit meiner Tätigkeit verbunden, wofür ich sehr dankbar bin.

Malen wir das Bild weiter: Als Passagier werde ich auf dem Schiff bleiben und mitreisen, darum die Überschrift «Uf Widerluege». Mit Interesse werde ich verfolgen, wohin die neue Belegschaft steuert und gerne auch einmal Hand anlegen, wenn es gewünscht ist. Meine Meinung über die neue WALLBACHER-Crew ist gemacht: Schön, dass so viele initiative, aufgestellte Menschen für die Zukunft unseres Dorfblattes sorgen werden! An ihnen wird es bestimmt nicht fehlen. Ebenfalls und ebenso wichtig sind aber die zahlreichen Autorinnen und Autoren künftiger Texte. Auch sie gehören zum Schiffsteam...

Ich wünsche dem WALLBACHER-Schiff gutes Fahrwasser, der neuen Besatzung viel Freude beim



Navigieren, den Schreibenden flinke Finger beim Tippen und den Dorfblatt-Interessierten viel Spass bei der Lektüre!

Eine wunderbare Geschichte – Danke!

Bruno Grüter

In der letzten Ausgaben beschrieb ich den WALLBACHER als einen natürlichen Garten, der in den letzten 27 Jahren üppig wuchs und stets reichlich Früchte trug. Ich freue mich riesig, dass nun eine neue Crew diesen Austauschplatz über Geschichte und Geschichten, über unser Dorf- und Vereinsleben, über Gemeindeangelegenheiten, den Schul- und Bildungsalltag, über Meinungen, Ansichten, Erlebnisse, Wünsche, Ideen und Gedanken weiterentwickelt und so auch zukünftig möglichst allen Generationen mit ihren spezifischen Interessensgebieten eine stabile Plattform bieten wird. Dieses Ziel ist gerade in der heutigen Zeit wichtig, in der wir drohen, in unseren je eigenen Informationsblasen eingesperrt zu bleiben. Der stabile Austausch über alle Generationen hinweg macht uns gegenseitig vertrauter, offener und sicherer.

Bei diesem grossen Teamwechsel möchte ich allen Redaktions-

mitgliedern ganz herzlich danke sagen, die von der Nullnummer bis zur aktuellen, grossen Ablösung den WALLBACHER mitgestaltet und mitgeprägt haben: Die Ur-Crew mit Sabine Wenger (Ausgabe 0 bis 11), Reto Agostini (0–12), Daniel Kohler (0–21), Jan Schwegler (0–14), Dieter Roth-Schaffter (0–105), Eva Thomann (3–105) und mir (0–105). Es folgten Felix Gärtner (15–23), Irene Grüter (22–81), Hanke Nobbenhuis (23–105) und Andrea Anliker (81–104). Danke euch allen, es war eine wunderbare, spannende, erfolgreiche und stets freundschaftliche Zusammenarbeit!

Es ist fast wie ein Traum, dass sich ein so vielfältiges, kompetentes neues Team gefunden hat! Ich danke ganz herzlich allen Mitgliedern des neuen Redaktionsteams für ihr Ja zum Einstieg und zur zeitgemässen Weiterentwicklung des WALLBACHER. Ich wünsche euch allen viel Spass, viele gute Erfahrungen, viel Energie und



Freude, aber auch Mut und Kreativität in eurer gemeinsamen Arbeit im WALLBACHER Redaktionsteam. Habt es gut miteinander!

Veterans Head of Rowing – ...?

Claudia Michel

Rudern – ob Skull (2 Ruder) oder Riemen (1 Ruder) – ist ein schöner aber anstrengender Sport, der zwar von aussen betrachtet leicht aussieht, es aber in der Ausführung in sich hat. Bis alle Bewegungsabläufe soweit korrekt ausgeführt werden, dass von ansatzweisem Können gesprochen werden kann, vergehen im Breitensport (und nicht mehr jugendlichen Alter) normalerweise ein paar Jahre.

Deshalb macht es mich umso stolzer, dass ich bereits in meinem ersten Jahr als Ruderin zusammen mit meinem Verein WSV Waldshut am grössten europäischen Breitensportevent auf der Themse in London teilnehmen durfte. Ich berichte Euch im Folgenden darüber:

Am 19. März 2023 fand auf der Themse in London das 41. Veterans Head of River Race (VHoRR) statt. Dieses Rennen zieht sich über 6.5 km flussabwärts von Hammersmith nach Putney. Dieses Jahr starteten 215 Teams in 22 Kategorien, wobei wir bei den Mixed Masters E (Ø-Alter: 55) gemeldet waren. Unser Team bestand aus 4 Frauen, 4 Männern, 1 Ersatzfrau, 1 Steuermann (Cox) plus Fanblock und war wegen des engen Zeitplans bereits am Samstag angereist. Um 9.00 Uhr am Sonntagmorgen nahmen wir unser vom altherwürdigen Ruderclub «Sons of the Thames» gemietetes Boot in Empfang, passten die Ruderereinstellungen individuell an... und dann ist es soweit:



Ich bin auf der Themse, diesem geschichtsträchtigen Fluss, Teil-

nehmer der grössten Ruder-Regatta Europas! Das Adrenalin fängt an zu fließen, die Konzentration steigt, wir schwören uns aufeinander ein.

Unsere Startzeit ist auf 14.00 Uhr festgelegt worden. Um 13.30 Uhr rudern wir vom Bootshaus flussaufwärts zum Startbereich, wobei dies immer in Ufernähe, da flussmittig das Rennen bereits in vollem Gange ist. Gestartet wird nach Startnummern und fliegend in Abständen von 10 Sekunden. Das heisst, man startet ca. 100 m vor der Startlinie, nimmt Tempo auf und «fliegt» sozusagen über die Zeitmesslinie.

Voller Adrenalin und gepusht durch einen hervorragenden Cox, und nach einigen Duellen mit anderen Booten, «fliegen» wir nach 21.22 Minuten mit einer durchschnittlichen Schlagzahl von 30 pro Minute über die Ziellinie in Putney. Ich bin erstaunt, dass wir schon im Ziel sind. Voll konzentriert und angespannt, habe ich doch jegliches Zeitgefühl verloren. Ich fühle mich grossartig. Ausgepowert zwar, aber grossartig.



Die Zeit von 21.22 Minuten ist deshalb beachtlich, weil sie 15 Sekunden schneller ist als die des WSW-Siegerbootes der Kategorie Masters D von 2016. Verglichen werden können die Zeiten darum, weil die Strömung der Themse damals wie heute exakt berechnet wird. Die Ausgangslage ist also dieselbe. Den erreichten Zeiten werden je nach Strömungsstärke einige Minuten dazugezählt oder abgezogen. Dieses Jahr reichte

es, da die Konkurrenz riesig war, nur für den 11. Schlussrang. Trotzdem bemerkenswert ist das Resultat aber deshalb, weil das Team in dieser Besetzung erst seit Mitte Januar zusammen trainiert.

Nach dem Rennen konnten wir die angestregten Muskeln im Bootshaus unseres Gastclubs entspannen und die leeren persönlichen Akkus wieder aufladen.

Zusammen mit etlichen anderen Regatta-Teilnehmern liessen wir den Tag bei dem einen oder anderen Pint ausklingen. Die Stimmung zwischen den vielen Ruderern war total entspannt. Keine Spur von Konkurrenzkampf. Die Platzierung, finde ich, ist am Ende zweitrangig. Das Gefühl, Teil einer riesigen Rudergemeinschaft zu sein, ist viel wichtiger. Und dabei für das Team alles mir Mögliche gegeben zu haben, macht stolz und lässt mich stärker werden.

Ich habe gemerkt, dass das Rudern sowohl körperlich, als auch vielmehr koordinativ anspruchsvoll ist. Die Hirnzellen werden also gefordert, die Fitness bleibt erhalten und der soziale Aspekt ist auch da. Man rudert zwar alleine, muss sich aber doch in ein (möglichst) synchrones Team einfügen. Dabei dürfen die Begegnungen mit Bibern, Schildkröten, Schwänen oder anderen tierischen Freunden nicht vergessen werden. Bei strahlendem Sommerwetter auf einem sanft dahinfließenden Fluss die Natur, die Stille und die Sonne zu geniessen: Das ist mein persönlicher Frieden.



Aufgabeln!

Wallbach kommt dem Food Waste auf die Spur

Franziska Ruef (Departement Bau Verkehr und Umwelt, Kanton Aargau)

Oliver Egeter (Umwelt, Klima & Energie Kommission Wallbach)

Wer kennt es nicht? Die Milch schmeckt plötzlich sauer, ein Tupperware kommt aus dem hintersten Ecken des Kühlschranks zum Vorschein – frisch sieht anders aus... Schnell ist es passiert: ein Fall von Food Waste.

Food Waste entsteht, wenn für den Menschen produzierte Lebensmittel auf dem Weg vom Feld bis zum Teller verloren gehen oder weggeworfen werden.

330 Kilogramm – so viel Essen landet jährlich pro Person in der Schweiz im Abfall (Quelle: BAFU).

Wir werfen einen Drittel unserer Lebensmittel weg – zum grossen Teil direkt bei uns zu Hause. Privathaushalte verursachen 38 Prozent der von Food Waste ausgehenden Umweltbelastung. Solche Lebensmittelverluste – eben auch Food Waste genannt – sind nicht nur ein enormer Ressourcenverschleiss und eine Belastung für die Umwelt und das Klima. Auch das Haushalts-Kässeli leidet, da wir viel Geld für nicht gegessenes Essen ausgeben. Umgerechnet gehen so pro Person und Jahr in der Schweiz 620 Franken verloren für Lebensmittel, die wir zwar gekauft, aber nicht gegessen haben (Quelle: BAFU, ETH).

Nun stellt sich aber die Frage: Welche Mengen an Food Waste fallen in Wallbach an? Weshalb werfen wir unser Essen weg? Gehen wir anders mit dem Thema Food Waste um, weil wir in einer ländlichen Gemeinde wohnen, als Bürger in einer städtischen Gemeinde?

Frau Gemeindeammann Marion Wegner-Hänggi möchte im Rahmen des partizipativen Pilotprojektes »Aufgabeln!« gemeinsam mit

der Bevölkerung diesen Fragen auf den Grund gehen.

Worum geht es?

In diesem einzigartigen Pilotprojekt, welches die Fachstelle Nachhaltigkeit im Departement Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau zusammen mit der Agentur catta koordiniert, messen Teilnehmende aus den Gemeinden Wallbach und Rheinfelden während einer zweiwöchigen Messphase an 7 Tagen ihren Food Waste. In diesen beiden Gemeinden werden nun Teilnehmende für das Projekt gesucht, die zudem herzlich eingeladen sind, an den Start- und Schlussveranstaltungen teilzunehmen.

Die Teilnehmenden brauchen keinerlei spezifisches Vorwissen. Nach der Messphase, die nach den Sommerferien 2023 stattfinden wird, diskutieren die Teilnehmenden im Rahmen einer Schlussveranstaltung über ihre Erfahrungen im Projekt und leisten somit einen wichtigen Beitrag, um das Thema Food Waste in ihrer

Gemeinde zu verstehen und womöglich auch schon geeignete Lösungsansätze zu entwickeln.

Und nun zu Ihnen – messen auch Sie mit!

Haben Sie Lust, gemeinsam mit anderen Wallbacherinnen und Wallbachern sowie Teilnehmenden aus Rheinfelden dem Thema Food Waste auf die Spur zu kommen?

Melden Sie sich unverbindlich bei uns und wir geben Ihnen gerne weitere Details zum Projekt.

Lyne Schuppisser, Fachstelle Nachhaltigkeit, Kanton Aargau.

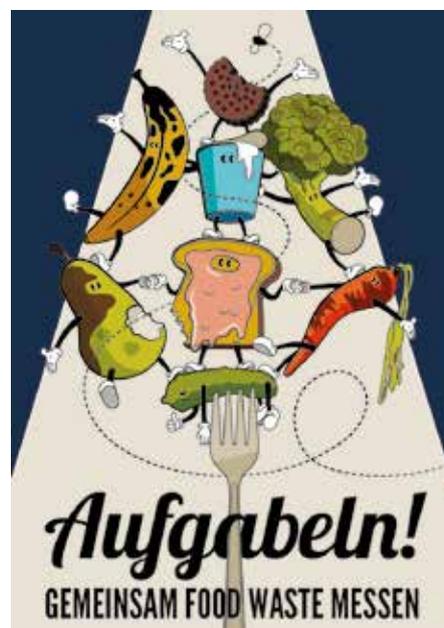
Email: lyne.schuppisser@ag.ch
Tel: 062 835 45 87

Die Projektwebseite inklusive Anmeldeformular wird Mitte Juni aufgeschaltet:

www.ag.ch/aufgabeln

Auf der Homepage der UKE-Wallbach finden Sie ebenfalls diese Ankündigung, inklusive weiteren interessanten Links zum Thema: www.uke-wallbach.ch

Lokale Ansprechperson in Wallbach zum Projekt ist Oliver Egeter. Er steht für weitere Informationen gerne zur Verfügung.
Email: O.Egeter@gmx.ch,
Tel: 079 558 10 17



Pfadi... Was ist das?

Soraya Ledermann

Der nationale Pfadi-Schnuppertag fand dieses Jahr am 18. März statt und selbstverständlich waren auch wir mit von der Partie.

Die Pfadi-Götter meinten es offenbar gut mit uns. Denn sie beschenken uns nicht nur mit traumhaftem Frühlingswetter, sondern auch mit vielen, vielen Schnuppis. Zusammen mit unseren aktiven Wölfen und Pfadis, welche an diesem Tag auch stark vertreten waren, fanden total 39 Kinder und Jugendliche den Weg zum Pfadihüsli! Da dauerte die Vorstellungsrunde doch etwas länger als geplant...

Doch nachdem sich dann alle kannten (vielleicht haben die TN's ja ein besseres Namens-Gedächtnis als die Leiter), ging es selbstverständlich in den Wald, wo dann das eigentliche Programm startete.

Nach einer weiteren Vorstellungsrunde der Leiter, welche im Wald alles vorbereitet hatten, verteilten sich die Kinder in vier Gruppen auf vier Posten. Der Postenlauf sollte den Schnuppis die Möglichkeit bieten, mehrere Facetten der Pfadi kennen zu lernen und die Aktiven konnten ihr Wissen auffrischen.

Die ersten Lektionen der «Ausbildung zum Feuerteufel» absolvierten sie bei Jumper. Erste Lektion: Das Erläutern der Feuer-Regeln

– Abstand von Bäumen zur Feuerstelle, welches Holz ist für ein Feuer geeignet und welches führt eher zu Rauchzeichen ... Und so weiter und sofort.

Zweite Lektion: Mit Feuerstahl ein Feuer machen. Alle haben eine heisse (Feuer) Figur gemacht und gingen nach dieser knisternden (Funken) Erfahrung weiter zum nächsten Posten.

Beim Posten «Zusammenleben in der Pfadi» lernten die Schnuppis die Spielregeln in der Pfadi kennen, besser bekannt als das Pfadigesetz.

Damit es hier für die Aktiven nicht langweilig wurde, unterstützten sie die Erklärungen von Piña zu den 8 Gesetzen mit eigenen Beispielen. («Beim Verstoss vom Pfadigesetz kommt nicht die Polizei, sondern die Leiter. Und die sind schlimmer»☺)

Auf der Wiese in der Nähe trafen die Wölfe, Pfadis und Schnuppis dann auf die «Leiter-Lehrlinge» (Pios) Kaya und Tesla, welche den motivierten Zeitgenossen mit Hilfe von Fotobüchern aus dem Lagerleben vorschwärmten. Die Neugierde der Schnuppis wurde so geweckt und für diejenigen, welche schon länger dabei sind, stieg die Vorfriede auf das bevorstehende Pfla.



Last but not least konnten die TN's bei Logo die Ausrüstung eines Pfadfinders kennen lernen und die einzelnen Abzeichen bestaunen.

Mit dem «Technix» und dem Spiel «Pantomime» lernten sie schliesslich auch noch die Tiere des Waldes kennen und konnten ihr schauspielerisches Geschick zum Besten geben.



Nach dem Postenlauf suchten alle, ganz im Survival-Style, das Zvieri im Wald und genossen schlussendlich ihre S'Mors.

S'Mors sind aus 2 Keksen, einem Marshmallow und etwas Schokolade bestehende nahrhafte Mini-Sandwiches, welche sich in der Pfadi (und bei den Karies-Monstern) bester Beliebtheit erfreuen. ☺

Nach diesem Festmahl war es leider auch schon bald Zeit sich auf den Rückweg zum Pfadihüsli zu begeben.

Nach der Verabschiedung als sich alle Kinder und Jugendlichen auf den Heimweg begaben, konnten wir also einen erfolgreichen Schnuppertag verzeichnen und waren genauso wie die TN's (hoffentlich) müde und glücklich.

Wir sind positiver Dinge, dass unsere Pfadi-Familie Zuwachs bekommen wird. In diesem Sinne: Bis zur nächsten Samstags-Aktivität und eine erholsame Zeit.

Allzeit Euer Leitungsteam der Pfadi Erdmändli Wallbach



Workshops zum Jahresmotto

«Musik bewegt und verbindet»



An unserer Schule haben wir zum Jahresmotto «Musik bewegt und verbindet» zwölf Workshops für die Kinder angeboten. Die Workshops fanden fünf Mal im Schuljahr statt und dauerten jeweils zwei Lektionen. Die Gruppen waren altersdurchmisch. Hier erhalten Sie einen kurzen Eindruck zu diesen Workshops.

Boomwhacker Songs

Von Ben E. Kings «Stand by me» über «Seven Nation Army» zu «I like to move it», wir spielen mit den kunterbunten Boomwhackers coole Songs aus den Charts. Boomwhackers, Musikinstrumente aus der Gruppe der Schlaginstrumente, sind unterschiedlich lange Kunststoffröhren, die harmonisch aufeinander abgestimmt sind. In unserem Workshop lernten wir die Boomwhackers sehr gut kennen. Wir spielten Lieder in kleinen Gruppen oder mit allen zusammen. Der Workshop war für 4. – 6. Klässler. Nach dem vierten Workshop-Morgen hatten wir unseren Auftritt. Es war sehr lustig und lehrreich für uns Kinder zum Thema Musik. Alles in allem hat der Workshop sehr viel Spass gemacht. (Jeroen und Felix, 6. Klasse)

Singen, Basteln, Zusammensein

Es isch mer alles ei Ding... Wir haben das zusammen Lachen, Singen, Basteln und Malen sehr genossen. So ist unser Projekt farbig und bunt geworden. Alle Kinder haben ein Heftchen mit Lied, Zeichnungen und verschiedenen Basteleien mit nach Hause genommen. Zurück bleibt ein gutes Gefühl im Herzen, eine eingängige Melodie im Kopf und ein Lächeln auf den Lippen. (M. Maliszewski, F. Agustoni)

Trommeln bauen

In diesem Workshop haben die Kinder als erstes eine Trommel aus einem Tontopf gebaut. Der Tontopf

musste attraktiv bemalt und mit einem Naturfell bespannt werden. Das nächste Instrument war eine Rührtrommel, die aus kreisförmig angeordneten, unterschiedlich langen Klangplatten aus Holz besteht. Die Rührtrommel ist wie ein zusammengerolltes Xylophon aufgebaut. Anhand der Rührtrommel konnten die Kinder gut erkennen, dass lange Klangplatten einen tiefen Ton erzeugen und kurze einen hohen Ton. Unser letztes Musikinstrument, das wir angefertigt haben, war ein Schwirrholtz. Es besteht aus einem dünnen, flachen Brettchen aus Holz, das an eine Schnur gebunden wird. Die Kinder mussten ein rechteckiges Holzbrett mit Holzraspel und Holzfeile so weit bearbeiten, bis eine ovale Form entstand. Beim Drehen um den eigenen Körper bringt das Schwirrholtz die Luft zum Klingen. (P. Wallner)

Musikvideo drehen

In dem Workshop bei Frau John durften wir ein eigenes Musikvideo



drehen. Zur Auswahl standen drei deutschsprachige Lieder. Nach einer Abstimmung war das Siegerlied «Chöre». Sofort überlegten wir uns, was zu diesem Lied passen könnte und hielten alle unsere Ideen gemeinsam fest. Anschliessend wurde entschieden, welche Ideen wir verwenden wollten. In den nächsten Workshopstunden drehten wir so viel, wie wir konnten, teilweise alle gemeinsam und teilweise in Gruppen. Frau John schnitt zu Hause die einzelnen Teile zusammen, bis wir ein ferti-

ges Video hatten. Uns war wichtig, dass auch die Outtakes für Aussehenstehende sichtbar gemacht werden. Es hat sehr viel Spass gemacht und ich freue mich schon auf das nächste Schuljahresmotto. (Leandro, 5. Klasse)

Eine musikalische Reise

Mit Danejo, Nevio, Valentina, Anna, Victoria, Kaynan, Leif und Ciya begaben wir uns auf ein Abenteuer mit Gesang, Tanz und der Klangwelt verschiedener Instrumente. Mit dem Zug fuhren wir in den Wald. Dort begegneten wir einem Hirsch, einem Fuchs, einem Bären und fünf kleinen Fischen.

Am Ende der Reise konnten sich die Kinder bei einem sanften Schlaflied entspannen. Alle fünf Erlebnisse verliefen in guter Stimmung. (F. Jemelin)

Tanz trifft Akro

Mir möchte euch fühlen wie bim Flüge - Diesem Motto entsprechend tauchten die Kinder im Workshop «Tanz trifft Akro» musikalisch einerseits in die Welt des Akroyogas ein, andererseits bewegten sie sich tänzerisch zur Musik. Begonnen mit dem bekannten Flieger auf den Beinen eines Partnerkinds, wurden beim Akroyoga immer schwierigere Bewegungsabläufe und Positionen zur Musik herausgearbeitet. Das gegenseitige Vertrauen und Zusammenspiel durften da nicht fehlen. Am Anfang waren einige Übungen mit viel Anstrengung und zittrigen Beinen oder Armen verbunden. Je mehr Zeit die Pärchen jedoch miteinander verbrachten, desto sicherer und kontrollierter wurden die Elemente. Im Tanz konnten dann die müde gewordenen Muskeln etwas aufgelockert und durchgeschüttelt werden. Ein besonderes Highlight des Workshops war das Miteinander von klein bis gross. So lernten die Kleinsten auf den Füssen der grössten Schülerinnen und Schüler fliegen. Sie sicherten sich

gegenseitig bei allfälligen Sturzflügen und schauten schwierige Tanzschritte voneinander ab. (B. Bold)



Tischharfenspiel mit Trommelbau

Zuerst hatten wir unsere Trommel gebaut. Die Tontöpfe angemalt, anschliessend die Trommelbespannung im Wasser eingeweicht und auf den Töpfen mit Kordeln fixiert. Nach dem Trocknen konnten wir nun unsere selbst gebastelten Trommeln spielen und einen Rhythmus üben. Auf den Tischharfen lernten wir mit Hilfe von Notenschablonen das Lied «Salibonani» spielen. Anschliessend übten wir das Zusammenspiel mit den Trommeln und Tischharfen. (Ferdinand, Luca, Luis, Mervin, Moritz, Nick, Samo)

Kindertanzen

»Erst kommt das rechte Bein herein, dann kommt das rechte Bein heraus...« Mit diesem Boogie-Woogie haben wir uns aufgewärmt, sodass unser Geist und Körper bereit waren für verschiedene Tanzbewegungen.

Während unseres Workshops haben wir uns spielerisch an eine komplette Choreografie zu einem Swing herangetastet. Damit alles locker, spassig und abwechslungsreich blieb, wurden die Übungssequenzen auch durch Spiele, wie dem Tanzmemory und Basteln zum Thema des Liedes unterbrochen. Unser Lied drehte sich um den Hut, was ein typisches Accessoire in den 20er und 30er Jahren im Swing/ Jazz war. Somit wollten wir unsere Choreografie auch mit Hut aufführen!

Unsere Gruppe war gemischt von Kindergartenkindern im ersten Jahr bis zu Schulkindern der 3. Klasse. Natürlich waren alle ganz

schön aufgeregt vor der Aufführung. Zu alledem mussten wir auf zwei Kinder verzichten und Paare neu bilden. Zu guter Letzt gab es noch während der Aufführung Audioprobleme! Die Stimmung in der Turnhalle war grandios und die Tanzgruppe hat ihre beste Performance zur Show gestellt. Super stolz und mindestens drei Zentimeter grösser haben sich alle wieder ins Publikum gesetzt. Was für ein tolles Erlebnis! (L. Stohler)



Regenrohr herstellen

Der Regenmacher oder auch Regenrohr ist ein Effektinstrument und stammt ursprünglich aus Chile, wo es von den Ureinwohnern für Regenzeremonien gebaut und eingesetzt wurde. Dabei werden Dornen in den Stamm eines hohlen Kaktusses getrieben, der Kakтусstamm wird anschliessend mit Steinen befüllt und die Enden verschlossen. Für dieses Musikprojekt trafen sich 15 Kinder vom ersten Kindergarten bis zur 3. Klasse, um aus einer Verpackungsröhre ein Regenrohr herzustellen.

Mit Hammer und vielen Nägeln bewaffnet, machten sich die Kinder motiviert an die Aufgabe, möglichst viele Nägel spiralförmig in die Kartonröhre einzuschlagen. Dabei haben die älteren Kinder die jüngeren unterstützt. Wer fertig war, durfte Blähtonkugeln in die Röhre einfüllen und danach „den Klang des Regens“ testen.

Jetzt ging es zum zweiten Teil der Arbeit: Die Kinder mussten mit einer weissen Papierschicht ihr Regenrohr zukleistern, bevor die kreativen Künstler und Künstlerinnen ihre eigenen Muster mit farbigem Pergaminpapier (Drachepapier) gestalten konnten. Das Highlight zum Abschluss unseres Projektes

war sicher der Auftritt auf der Bühne der Turnhalle mit den Klängen der Regenrohre. (A. Stocker)

Cajon spielen – Feel the rhythm

Das Cajon, spanisch für «Schublade oder Holzkiste», stammt ursprünglich aus Peru. Damals benutzten Plantagearbeiter Transportkisten zum Trommeln. Das Cajon ist ein ziemlich cooles Instrument, das die altersdurchmischte Gruppe sofort begeisterte. Mit Aktivitäten wie dem Kennenlernrap «Hoi alli zäme, mir stelled üs jetzt vor.....», dem Pferderennen und den Echospiele wurden spielerisch Viertel- und Achtelgrooves einstudiert. Danach erlernten die Kinder die Handsätze «Bass-Slap-Tip» und wie man damit tolle Beats schlägt, die zu Kinderliedern oder zu Popsongs wie «We will rock you» oder zum WM-Hit «La La La...» passten. Besonders beliebt war auch das Begleiten selbst gewählter Popsongs wie «Shape of You», «Beat It» oder «Thunderstruck». An der Aufführung spielten wir zu «Don't worry be happy». Rhythmisch dazu klopfend startete die Gruppe, bevor Amy aus einer Kiste hüpfte und den Unterstufenkindern Schilder mit der Geschichte des Cajons verteilte. Danach trommelten die Grösseren südamerikanische Rhythmen. Zum Schluss ertönte ein wildes Trommeln aller. Was für ein Spass! (S. Schnellmann)



Durch Musik malen

In Begleitung von Musik malten, zeichneten und filzten wir auf unterschiedlichen Oberflächen. Aus diesen Oberflächen gestalteten wir Lampenschirme und ein gefilztes Kissen. Wir hörten die Melodie eines fliegenden Insektes, sowie die Musik vom Tagesanbruch mit Vogelgezwitscher und ansteigender Melodie. (P. Anderegg)

Ökosystem Fluss

5. Klasse



Unterricht am Fluss

In meinem NMG (Natur/Mensch/Gesellschaft) Unterricht in der 5. Klasse war es mir ein Anliegen, ein Ökosystem als funktionierenden Lebensraum mit all seinen Bedeutungen näher zu betrachten. Nachdem ich den Wald schon unter die Lupe genommen hatte, wollte ich mich ans Wasser wagen. Was liegt da in Wallbach näher, als unser ständiger Begleiter, der Rhein. Aber was ist denn das für ein Gewässer? Wie ist ein Fluss aufgebaut? Was lebt an und im Fluss? Wie nutzen wir den Fluss? Welche Abhängigkeiten bestehen unter den Lebewesen? Diesen und vielen weiteren Fragen wollte ich mit den Kindern auf den Grund gehen. Dabei erhielt ich grosse Unterstützung aus dem Dorf. Damit wir den Rhein nicht nur in der Theorie kennenlernen mussten, durften wir unseren Unterricht jede Woche mindestens einmal direkt am Fluss verbringen. Vom Fischerverein Wallbach konnten wir das Fischerhäuschen am Badplatz nutzen, was wir sehr zu schätzen wussten. Vielen Dank ☺

Aber auch Saskia Gisler, Denise Parisi, Heinz Lüthi, Nane Keller und Manuel Kaufmann begleiteten unseren Unterricht. Auch ihnen gebührt ein grosses Dankeschön. Die Kinder werden die Zeit am Rhein bestimmt nicht so schnell wieder vergessen. Lesen Sie, was die Schülerinnen und Schüler alles erlebten. Viel Vergnügen. (Karin John)

Ökosysteme und Flusstagebuch

Wir freuten uns sehr, als wir zum ersten Mal am Donnerstagnachmittag, den 9.3.23, an den Rhein gingen. Am Fischerhaus gab uns Frau John ein sogenanntes Flusstagebuch. Als erstes mussten wir uns einen Platz aussuchen. Im Flusstagebuch schrieben wir anschliessend, was wir an unserem Platz hörten, sahen und spürten. Ausserdem lösten wir Aufgaben und schrieben Steckbriefe ins Flusstagebuch. Jeder von uns bekam eine Tierkarte. Als nächstes schauten wir, was eine Nahrungskette ist. Wir teilten uns in Dreiergruppen auf, zeigten den anderen, wer wen frisst und wer von wem gefressen wird. Mit einem Seil bildeten wir anschliessend ein Nahrungsnetz. Ein Nahrungsnetz besteht aus mehreren Nahrungsketten. So führte uns dies zum Begriff Ökosystem, welcher eigentlich nach seiner Wortbedeutung die Gesamtheit aller Elemente, die eine Lebensgemeinschaft auszeichnet, beschreibt. Danach hielten wir nach Tieren am Rheinufer Ausschau. Anschliessend gingen wir zurück und Frau John gab uns einen Steckbrief zu einem Tier, den konnten wir ins Flusstagebuch eintragen. Am Ende des Nachmittags machten wir noch ein Gruppenfoto, schickten es dem Fischerverein und dankten ihnen, dass wir das Fischerhaus nutzen konnten. (Laura und Alessio)



Unkenwannen

Da wir uns beim Thema Fluss auch mit den Amphibien auseinandersetzten, gingen wir an einem Dienstagnachmittag mit unserer Naturschutzbeauftragten, Frau

Parisi, zu unserem Waldplatz. Sie zeigte uns, wie wir dort die Unkenwannen reinigen müssen. Wir wurden in Dreiergruppen aufgeteilt und mussten eine Wanne putzen. Dazu benötigten wir einen Eimer, eine Bürste, einen Messbecher und ein Netz. Wir mussten alle Steine aus der Wanne holen und die Blätter vom Wasser entfernen. Es durfte auch kein Wasser mehr in der Wanne sein. Andere Tiere, z.B. Molche, Kröten und Frösche mussten wir in eine ungeputzte Wanne reinlegen. So sind diese keine Gefahr mehr



für den Laich der Gelbbauchunke. Als wir zum Ende kamen, räumten wir alles auf und verabschiedeten uns von Frau Parisi. In der Schule putzten wir anschliessend alles Material, das wir gebraucht hatten. Es hat uns sehr Spass gemacht. (Leana und Chiara)

Fische und Pflanzen

Am Nachmittag des 16. März 23 gingen wir zum Badplatz. Dort trafen wir Herrn Lüthi. Frau John teilte uns in zwei Gruppen auf, nicht alle waren damit zufrieden. Bei Herrn Lüthi hatten wir Fischkunde und bei Frau John Pflanzenkunde. Zuerst erzählte uns Herr Lüthi etwas über Fische und die Fischerei. Anschliessend mussten wir mit Angeln auf ein Netz zielen. Das machte sehr viel Spass. Wir fischten auch noch, aber fingen nichts. Zum Glück hatten wir auch eine kleine Wanne mit Holzfischen. Dort konnte man seine Geschicklichkeit beim Angeln testen. Kurz darauf war Wechsel. Bei Frau John lernten wir verschiedene Wasserpflanzen kennen und lösten dazu ein Suchrätsel. Als wir



damit fertig waren, arbeiteten wir weiter in unserem Flusstagebuch. Wir durften eine Pflanze ins Tagebuch zeichnen. Über die Veränderungen an unserem Lieblingsplatz berichteten wir auch noch. Kurz darauf war dieser schöne Nachmittag zu Ende. Wir verabschiedeten uns und gingen nach Hause. (Sino)

Auenlandschaft Haumätteli

Zuerst trafen wir uns mit den Fahrrädern beim Waldhaus. Als alle anwesend waren, fuhren wir los. Unser Ziel war das Naturschutzgebiet Haumätteli. Als wir mit unseren Fahrrädern dort ankamen, stellten wir sie in einer langen Reihe ab. Zuerst erklärte uns unsere Lehrerin ein paar Fakten über das Haumätteli. Das Haumätteli ist ein Auengebiet. Als unsere Lehrerin fertig erzählt hatte, kämpften wir uns vorsichtig hintereinander einen Weg ins Naturschutzgebiet. Als wir einen geeigneten Platz fanden, breitete unsere Lehrerin ein grosses, schwarzes Tuch aus. Dann bekamen wir eine Aufgabe. Wir mussten einen persönlichen Schatz aus dem Haumätteli finden. Unser



Schatz war ein grosses Stück Rinde von einem riesigen Baum. Als wir unsere Schätze gefunden hatten, legten wir diese auf das schwarze Tuch und stellten sie einander vor. Danach teilte uns unsere Lehrerin für einen Forscherauftrag in Zwei-

er- und Dreiergruppen ein. Diese Gruppen durften sich einen Platz in dem Naturschutzgebiet suchen. An diesem Platz untersuchten wir den Deckungsgrad des Bodens und die Bodenbeschaffenheit mit Hilfe einer kleinen Schaufel. Als alle mit diesen Aufgaben fertig waren, gingen wir wieder zum schwarzen Tuch. Dort breitete unsere Lehrerin viele Karten aus. Auf den Karten waren Pflanzen zu sehen. Diese mussten wir im Haumätteli suchen gehen. Wir fanden sehr viele Pflanzen, die auch sehr speziell waren. Die Aue bietet Tieren und Pflanzen einen besonderen Lebensraum. Nachdem wir mit dieser Aufgabe fertig waren, war der ganze Nachmittag auch schon vorbei. Wir fanden es einen sehr tollen und spannenden Ausflug. (Jonas und Tristan)



Biber und Amphibien

Am Donnerstag, den 23.3., waren wir mit unserer Klassenlehrerin Frau John und unserer Lehrerin für Natur, Frau Parisi, beim Waldhaus am Rhein. Dort hatte Frau Parisi schon viele Gegenstände, die mit dem Biber zu tun hatten, bereitgelegt. Wir sahen z.B. einen Biberschädel, einen nachgemachten Biberschwanz, auch Kelle genannt, und einen Fussabdruck eines Bibers. Wir konnten die Gegenstände aussuchen und dann erklärte uns Frau Parisi etwas dazu. Danach machten wir einen Spaziergang dem Rhein entlang auf der Suche nach Biber Spuren. An einer Biberrutsche rochen wir das Bibergeil. Das Bibergeil nutzt der Biber, um sein Revier zu markieren. An einer schönen Stelle am Rhein bekamen wir von Frau Parisi eine Karotte, die wir dann wie ein Biber bei einem Baum abnagen mussten. Das war gar nicht so einfach. Später assen wir unser Mittagessen beim Waldhaus. Über

Mittag spielten die meisten Kinder Räuber und Bulle. Ein wenig später gingen wir vom Waldhaus zum Badplatz. Dort befassten wir uns mit dem Thema Amphibien. Wir machten ein Spiel, in dem es darum ging, welcher Frosch wie quakt. Wir schauten auch die Metamorphose des Frosches genauer an. Danach bekamen wir Infokarten zu verschiedenen Amphibien, die wir uns dann gegenseitig in einem Gruppenspiel erklären mussten. Wir fanden den Tag cool und sehr informativ. (Leandro und Matheo)

Vögel am Wasser

Am Donnerstagnachmittag, 30.3.23, wurden wir am Badplatz vom Präsidenten und der Präsidentin des Natur- und Vogelschutzvereins Wallbach unterrichtet. Manuel Kaufmann und Nane Keller erzählten uns viel über Wasservögel. Im ersten Teil blieben wir im Fischerhäuschen. Manuel zeigte uns unter anderem einen ausgestopften Eisvogel, der dort mal in das Häuschen flog. Draussen sahen wir einen Kormoran, der seine Flügel trocknete. Nane gab uns Entenfedern, die wir ins Wasser tunken konnten. Sie wurden aber nicht nass, weil sie eine Fettschicht haben. Nach dem Zuhören schauten wir uns den Kormoran mit grossen Fernrohren genauer an. Ein paar Kinder sahen mit dem Fernrohr auch nach Deutsch-



land und erkannten einen Mann beim Fernsehen. Nach den Beobachtungen draussen, gab es zum Abschluss drinnen ein Quiz. Wir teilten uns in Gruppe A und Gruppe B. Gruppe A gewann mit einem Punkt Vorsprung ganz knapp. Als Belohnung bekamen wir ein Päckli mit Süßigkeiten und schon war der Nachmittag wieder vorbei.

Wir verabschiedeten uns und dankten Nane und Manuel für diesen tollen und coolen Nachmittag. (Emilia und Leo)

Wasser und Steine

An unserem letzten Tag am Rhein teilte uns Frau John in zwei Gruppen auf. Eine Gruppe arbeitete bei Frau John, die andere bei Frau Gisler. Bei Frau John besprachen wir, dass nicht jeder Stein gleich ist. Wir schauten uns bestimmte Merkmale an und suchten anschliessend jeder mindestens drei Steine. Diese untersuchten wir mit dem Sackmesser auf ihre Härte. Ist ein Stein weich, lässt er sich



gut einritzen. Ist er hart, muss man aufpassen, dass das Sackmesser nicht kaputt geht. Mit zehnpromittiger Salzsäurelösung überprüften wir danach, ob der Stein kalkhaltig

ist. Wenn der Stein mit ein paar Tropfen schäumte, war dies ein Zeichen für Kalk im Stein. Bei Frau Gisler untersuchten wir das Rheinwasser unter dem Mikroskop. Wir hatten einen Plan, der zeigte, welche kleinen Wassertierchen man bei welcher Wasserqualität finden könnte. Manche Kinder fanden ganz kleine Würmer, andere hatten tote Insekten unter dem Mikroskop. Besonders gut gefallen hat uns das Experimentieren mit der Salzsäure und die Arbeit mit den Mikroskopen. Das war ein spannender Abschlussnachmittag. (Dominik und Joshua)

Es isch so schön Gotti oder Götti z si

5.Klasse

An der Primarschule Wallbach erhält jedes Erstklasskind zu Beginn seiner Schulzeit einen Götti oder ein Gotti aus der 5. Klasse. So wird es zwei Jahre von ihm begleitet und hat immer einen Ansprechpartner, falls mal etwas schief läuft oder es einfach Lust zu spielen hat. Im Verlaufe des Schuljahres treffen wir uns immer wieder zu gemeinsamen Aktivitäten. Am Freitag, den 24. März, hatten wir zuletzt gemeinsame Gotti- und Göttistunden. Dort gingen wir zuerst in die Turnhalle und spielten gemeinsam Vampirfangis. Danach stellten wir einen von uns 5. Klässlern geplanten Parcours auf. Man musste mit Af-



fenschwänzen schwingen, durch Ringe laufen, unter einem Tunnel hindurch fahren, auf eine dicke Matte springen und vieles mehr. Nach dem Aufräumen gab es noch ein »Blinzeln« im Kreis.

In unseren Schulzimmern hatten wir nach dem Turnen Zeit, gemeinsam verschiedene Spiele zu spielen. Wir spielten Spiele wie »Wer bin ich?«, »Uno«, »Twister«, aber auch Fussball wurde gespielt oder gebaut mit Legos und Kugelbahnen. Viel zu schnell mussten wir schon wieder »Tschüss« sagen und der schöne Morgen ging zu Ende.

Lesen Sie nachfolgend, weshalb wir mit viel Begeisterung Gotti oder Götti sind:

Ich finde es toll, Götti zu sein, weil man sehr viel mit den kleineren Kindern macht. Ich kann mit ihnen spielen und finde es cool, wenn wir alle Spass haben. Matheo

Es ist schön, den Kleinen etwas beizubringen. Man lernt Verantwortung zu übernehmen. Wie die Kleinen von den Grossen lernen gefällt mir. Sino

Als ich Erst- und Zweitklässlerin war hatte ich auch ein Gotti. Das war toll. Nun ist es schön, selber ein Vorbild zu sein und gemeinsam etwas machen zu können. Chiara



Mit kleinen Kindern mache ich gerne etwas. Es ist schön, wenn sie Freude und Spass haben.
Emilia



Mir gefällt das gemeinsam Spielen, Reden und Zusammen sein. Meine Göttikinder sind beide ganz toll und machen immer gut mit.

Ich liebe es Gotti zu sein, weil es mir Spass macht mit jüngeren Kindern zu arbeiten und zu spielen.
Leana Alessio

Ich finde es toll ein Vorbild zu sein.
Tristan

Weil man so viel miteinander machen kann, bin ich sehr gerne Götti.
Leo

Mit meinem Göttikind zusammen zu sein ist eine tolle Abwechslung zum Schulalltag. Es macht Spass gemeinsam zu spielen. Mein Göttikind ist schon sehr selbstständig. Gerne erzähle ich ihr Witze.
Dominik

Ich helfe gerne und es macht mir Spass auf kleinere Kinder aufzupassen, deshalb bin ich sehr gerne Gotti.
Laura

Mir bedeutet es viel Gotti zu sein, weil man Verantwortung besitzt und so die kleineren Kinder auf ihrem Weg begleitet. Auch weiss ich noch, wie toll ich es gefunden habe, als ich in der 1. Klasse selber ein Gotti hatte. Bei Problemen ist immer jemand für einen da.
Anja



Es ist cool Götti zu sein, weil man ein Vorbild für die Kleinen ist.
Joshua

Ich finde es toll, dass man als Götti ein bisschen Verantwortung über die Kinder übernehmen kann, so wie es sonst die Eltern machen.
Jonas

Götti zu sein ist toll, weil man sein Göttikind beschützen und mit ihm Spass haben kann.
Leandro

»Mer gönd i Wald hei-hi-hei-ho, mer gönd i Wald möchtsch au mitcho?«

Alexandra Stocker

Unter diesem Motto traf sich der Kindergarten und die Unterstufe Wallbach nach den Frühlingferien mit ihren Lehrerinnen und Helferinnen beim Waldhaus, um gemeinsam die obligate Waldwoche bei jedem Wetter draussen in der Natur zu verbringen. Das Lied „Mer gönd i Wald“ begleitete uns jeden Morgen im Einstieg und konnten die Kinder im Verlauf der Woche immer besser mitsingen.

Für die jüngsten Kinder war alles neu und am ersten Tag lernten sie die Grenzen des grossen Waldgebietes und die dazugehörigen Regeln kennen. Die Kinder des zweiten Kindergartenjahres und die SchülerInnen der ersten und zweiten Klasse unterstützten sie dabei super und nahmen sie mit ins Abenteuer rund ums Waldhaus.

Ob bei der Ruine, beim schönen Mooswald, beim Seilpark neben dem Waldhaus, wie immer super bereitgestellt von Urs Leuenberger, bei der Feuerstelle, beim Tannzapfenwettbewerb oder beim Schnitzen mit dem Taschenmesser, für alle Kinder war etwas dabei, dass sie mit Begeisterung ausführen konnten.

Eine weitere Disziplin war das Pfützenspringen, dass dank genügend Regen dieses Jahr wieder einmal möglich war. Viele Kinder sahen am Ende eines Waldmorgens dementsprechend schlammig aus. Danke an alle Mamis und Papis, die ihre Kinder auch so in Empfang nahmen und am nächs-





ten Tag wieder frisch „gereinigt“ abgeliefert.

Neben dem täglichen „Tee auf dem Feuer kochen“ waren das Grillieren am Dienstag und das Pasta-Essen am Donnerstag über Mittag zwei weitere Highlights. Beide Anlässe konnten bei trockenem Wetter stattfinden, sodass alle Kinder rund um die Feuerstelle ihr Mittagessen einnehmen konnten. Dank jahrelanger Erfahrung konnten die Grillmeisterinnen jedem Kind, die richtige Wurst oder das richtige Brötchen aus Teig zuordnen. Die Penne mit Tomatensauce schmeckten den Kindern dieses Jahr besonders gut und es gab an diesem Donnerstag keine Reste.

Für die jüngsten Kinder endete die Waldwoche nach vier Tagen und

sie mussten Abschied nehmen vom lebhaften Treiben beim Waldhaus.

Am Freitagmorgen versammelten sich die Kinder des zweiten Kindergartenjahres zusammen mit den Unterstufenkindern zum letzten Projektmorgen zum Thema „Mathematik im Wald“. Es regnete in Strömen oder besser gesagt, es goss wie aus Kübeln. Doch die verschiedenen Gruppen liessen sich nicht aus der Ruhe bringen, ob beim Sudoku, beim Messen von Längen, beim Mandala legen, beim Suchen und Finden von 5 Sachen oder beim Basteln einer Kette. Die Lehrpersonen verabschiedeten am Mittag mehr oder weniger trockene und saubere



Kinder. Für die Zweitklässler kein einfacher Abschied, war dies doch ihre letzte Waldwoche nach vier Jahren in Folge.

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen aller Beteiligten auch bei Daniel Jampen und seiner Frau für die Gastfreundschaft und die grosse Putzarbeit im Waldhaus bedanken, sowie an Erich Guarda fürs Bereitstellen des Feuerholzes.

Danke auch an Sue Lippert, die wieder für eine Überraschung im Wald sorgte: alle Kinder durften auf Schatzsuche gehen und einen bemalten Stein mit Gesicht nach Hause nehmen.

Aufruf Jugi Wallbach

Sophie Ruf

Liebe sportbegeisterte Wallbacher/innen

Vielleicht hast du auch schon von der Jugi gehört. Wir bieten unseren Jugi-Kindern, von klein bis gross, viele abwechslungsreiche Turnstunden. Unihockey, Leichtathletik, Ballsportarten, Geräteturnen und vieles mehr erwartet dich bei uns! Ausserdem organisieren wir coole Ausflüge, Lager und nehmen an tollen Wettkämpfen teil.

Sport fördert die Kameradschaft und lernt den Kindern Rücksicht auf andere zu nehmen. Durch unseren Mix aus Einzel- und Teamwettkämpfen wollen wir den Teamgeist fördern und dich auf einem sportlichen Weg weiterbringen. Mitmachen kannst du von der 1. bis zur 9. Klasse, wobei du je nach Alter in eine Jugigruppe eingeteilt wirst. Jugistunden finden jede Woche ausser in den Schulferien oder sonstigen (schulfreien) Feiertagen statt.

1. und 2. Klasse: Dienstag, 17:45 – 19:00 Uhr
3. und 4. Klasse: Montag, 18:15 – 19:30 Uhr
5. – 7. Klasse: Freitag, 18:30 – 20:00 Uhr

Und, hat dich das Interesse gepackt? Wenn du Lust hast, kannst du gerne auf unserer Webseite vorbeischauen oder auch direkt in eine Jugistunde kommen. Bei weiteren Fragen kannst du dich gerne an Nora Allenspach (076 505 82 40) wenden.

Hoffentlich bis bald. Euer Jugileiterteam



Mutter- und Vatertags-Basteln in der Kinderkrippe Wallbach

Team Kinderkrippe Wallbach



Dieses Jahr luden wir die Mamis wie auch die Papis zum gemeinsamen Basteln für den Mutter- bzw. Vatertag ein.

Die Papis bastelten mit ihren Kindern das Muttertagsgeschenk: Zuerst durften die Kinder mit Papis Unterstützung einen Tontopf bemalen. Da konnten die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen, und es entstanden wunderschöne Tontöpfe. Danach füllten die Kinder gemeinsam mit den Vätern Erde in den Topf und pflanzten Glücksklee in die Erde. Zuletzt wurde das Ganze noch mit Bast und einem Holzherz dekoriert.



Der gesellige Teil durfte natürlich nicht fehlen. Die Väter konnten sich bei Zopf und Getränken austauschen, während die Kinder miteinander spielten.

Auch die Mamis bastelten mit ihren Kindern ein Vatertagsgeschenk und gestalteten gemeinsam einen Schlüsselhalter, an dem Papa seine Schlüssel deponieren kann. In einem ersten Schritt verzierten die Kinder mit ihren Mamis einen Bilderrahmen. Dieser wurde von ihnen individuell und mit viel Fantasie bemalt und beklebt. In den Rahmen hatte jedes Kind ein Foto von sich gelegt. Anschliessend durften die Mütter noch ihr handwerkliches Geschick unter Beweis stellen. Die Aufgabe war, einen Nagel in den Bilderrahmen zu schrauben und diesen danach mit Heissleim zu befestigen, damit der Rahmen als Schlüsselhalter dienen konnte. Beim abschliessenden Einpacken des Geschenks konnten die Kinder wieder fleissig mithelfen.

Natürlich wurde auch hier der gelungene Morgen mit einem feinen Zopf und Getränken abgerundet, und es blieb noch genug Zeit zum gemeinsamen Verweilen.



Das Basteln mit den Vätern, Müttern und Kindern war ein harmonisches Beisammensein. Die Kinder hatten grosse Freude beim Basteln und konnten es kaum abwarten, das Geschenk dem jeweiligen Elternteil zu überreichen.

Wir hoffen, dass alle Mamis und Papis einen wunderschönen Muttertag oder Vatertag erleben durften.



Spiel und Spaß bei der Vereinsmeisterschaft der Jugi und TV

Joelle Allenspach



Am 7. Mai fand die erste Team-Vereinsmeisterschaft des TV Wallbach statt, bei der es nicht nur um sportliche Leistungen, sondern vor allem um Spiel, Spaß und die Verbundenheit innerhalb der Turnerfamilie ging. Jung und Alt nahmen begeistert teil und machten die Veranstaltung zu einem unvergesslichen Erlebnis. Die Vereinsmeisterschaft, die riegenübergreifend ausgetragen wurde, bot den Teilnehmern die Möglichkeit, sich in verschiedenen Disziplinen

wie Unihockey-Torwandschiessen oder Tic Tac Toe-Stafette zu messen und ihr Können unter Beweis zu stellen.

Doch viel wichtiger als die Platzierungen war das Miteinander und der Zusammenhalt innerhalb der Turnerfamilie. Vom jüngsten Nachwuchsturner bis zum ältes-

ten erfahrenen Turner waren alle Altersgruppen vertreten und unterstützten sich gegenseitig.

Die Vereinsmeisterschaft war ein voller Erfolg und hinterließ bei allen Teilnehmern ein Gefühl der Freude und der Verbundenheit. Dieses besondere Event verdeutlichte einmal mehr, dass der Verein nicht nur ein Ort des Trainings und der Wettkämpfe ist, sondern eine echte Turnerfamilie, in der sich alle Mitglieder willkommen und unterstützt fühlen.



Volleynight TV Wallbach

Thierry Thomann

Am 22.04.2023 trafen sich 8 MitgliederInnen vom TV Wallbach topmotiviert in der Turnhalle Stein für die Volleynight 2023.

In den ersten Ballwechsellern zeigte sich, dass unsere grosszügige Regelauslegung in den Trainings am Turnier nicht honoriert wurde und uns dies einige Punkte kostete. Nach diesen Startschwierigkeiten zeigten wir mehrheitlich ansprechende Leistungen und Volleyball auf gutem Niveau.

Leider mussten wir uns nach einigen knapp verlorenen Spielen vor der Finalrunde aus dem Turnier verabschieden. Ein deftiges Mahl zwischendurch (Cordon-Bleu, Ofenkartoffeln oder Spaghetti) hatte sicherlich einen Einfluss auf die eine oder andere Aktion.

Der Frust hielt sich in Grenzen, hatten wir doch sehr viele Spiele absolviert und die Körperschmerzen bei einigen ein wenig. Das Interesse richtete sich nun auf die Bar, wo ein paar von

uns in die Regenerierung einstiegen.

Es war ein super Anlass mit einer tollen Gruppe. Wir freuen uns bereits auf die Austragung im nächsten Jahr.



Jugi Wallbach am «schnällscht Fricktaler»

Fabienne Kaufmann

Am 29. April 2023 nahmen 9 Kinder der Jugi Wallbach am «schnällscht Fricktaler» in Münchwilen teil. Bei sehr schönem Wetter bestritten wir einen spannenden Sprintwettkampf über 60 Meter und qualifizierten uns für die Halbfinale. 4 Kinder sprinteten dort um den Finaleinzug, welcher ein Kind auch erreichte.

Am Schluss gingen wir zufrieden mit einem 2. Platz von Ott Aline und drei Ehrenmeldungen für den 5. Platz Wunderlin Ben und Keller Emma sowie für den 8. Platz Ulrich Niklas nach Hause.

Das Leiterteam gratuliert allen Kindern zu den tollen Leistungen!



Pontoniere Wallbach – die laufende Saison

Liza Kaufmann



Mit dem Brugge-Cup in Stein hat dieses Jahr die Saison der Pontoniere unweit ihrer Heimat begonnen. Ein tolles Wettfahren mit neuem Konzept, die sechs Brückenpfeiler der Holzbrücke in Stein zu unterfahren. Die starke Strömung machte die Herausforderung komplett. Trotz allem machte es riesig Spass und es konnten doch einige Kränze mit nach Hause genommen werden.

Am 13. Mai stand der jährliche Schnuppertag an. Nach eifrigem Ausprobieren auf dem Wasser und einem feinen Zmittag konnten weitere junge Pontoniere ins Boot geholt werden. So hat sich die Jungpontonier-Gruppe zu aller Freude nochmals vergrössert.

Das Wochenende darauf stand der Adler Cup in Aarau an. Der lange

Parcours konnte von allen gut gemeistert werden, da die Strömung unserer Rheinstelle sehr ähnlich kommt. Das Fahrerpaar Gian-Luca Kym und Lorin Kiefer konnten bei der Kategorie 1 sogar das Rennen für sich entscheiden und mit der Goldmedaille das Podest verlassen.

Der traditionelle Pfingstfahrbetrieb war ebenso ein voller Erfolg. Das gute Wetter machte den Tag aus und lockte viele Wanderer, Familien und Interessierte an den Rhein. Der Fährbetrieb wurde von allen genossen und ist ein toller Anlass, die Gemeinschaft der beiden Gemeinden zu fördern.

Am ersten Juni Wochenende stand das Trainingsweekend auf fremdem Terrain an. Konkret am Freitagabend in Dietikon auf der Limmat und am Samstagmorgen in Bremgarten auf der Reuss. So konnte man sich mit anderen Strömungen und Parcours vertraut machen und Erfahrungswerte sammeln. Auch für die Vereinsstimmung sind solche Trainings wichtig, bei gemeinsamem Nachtessen, Übernachten sowie Frühstückern lernt man sich von anderen Seiten ken-

nen und es schweisst zusammen.

Die Vorfreude auf die nächsten Wettfahren ist gross, insbesondere auf die Schweizermeisterschaft in Schwaderloch am 24.–25. Juni sowie natürlich auf das Fischesen am 15.–16. Juli. Dieses Jahr wird es erstmalig nicht beim Pontonierdepot stattfinden, sondern am Badplatz, zu Besuch bei der Fischerzunft. Auf Grund der laufenden Bauarbeiten an der Rheinstrasse kann das Festzelt leider nicht gestellt werden.



Trotzdem findet das Fischesen, der Barbetrieb und auch das Schlauchbootrennen, zu welchem man sich anmelden kann, wie gewohnt statt.

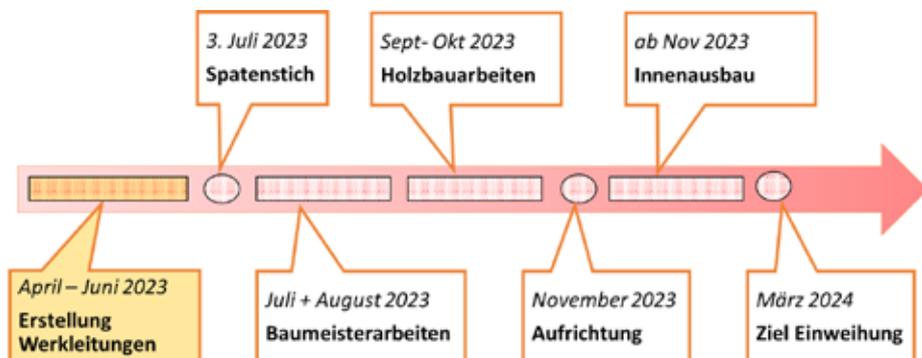
Die Pontoniere Wallbach freuen sich auf euch!

UPDATE:

Der FC Wallbach auf dem Weg zum neuen Clubhaus

Florian Guarda

Wie sicherlich einige Wallbacherinnen und Wallbacher bereits mitbekommen haben, sind die Arbeiten an den Werkleitungen hoch zum Sportplatz Buenacher in vollem Gange. Auch sonst kann der geplante Zeitplan (siehe Grafik) aktuell eingehalten werden und anfangs Juli wird der Spatenstich stattfinden.



Zeitplan für die Bauphase des neuen Clubhauses inkl. Materialraum

Neue Sponsoringmöglichkeit: Personalisierbarer Pflasterstein. Auf unserer Homepage www.fcwallbach.ch findet ihr alle Infos zum Projekt. Seien es Baupläne, Animationen aber auch die Sponsoring-Möglichkeiten. Neu gibt es die Möglichkeit, sich mit seinem Namen auf einem Pflasterstein zu verewigen. Scant den QR-Code im Anhang und schaut es euch doch mal an. Habt ihr eine Frage oder eine Idee wie ihr uns sonst unterstützen könnt, dann dürft ihr euch direkt ans Projektteam via clubhaus23@fcwallbach.ch melden. Wir freuen uns über jede Unterstützung.



So soll das neue Clubhaus auf dem Sportplatz Buenacher aussehen

Termine Badisch Wallbach

Karin Güll

Sonntag, 18.06.2023

von 10.00 Uhr bis 20.00 Uhr Sommerhock der Feuerwehr Wallbach an der Flößerhalle

Samstag, 08.07.2023

von 09.00 bis 15.00 Uhr Flohmarkt (Marktveranstaltung Hempel) auf dem Verkehrsübungsplatz bei der Flößerhalle

Samstag, 22.07./Sonntag, 23.07.2023

Dorrfest Wallbach

Sonntag, 23.07.2023

von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr Naturparkmarkt in der Hauptstraße



Leuchtstelle Waldhof

Ein Stück Beleuchtungsgeschichte verschwindet still und heimlich

Beat Fischler

Strassenbeleuchtungen werden in der Regel nicht bewusst wahrgenommen, sie sind einfach da und erleuchten uns in der Nacht den Weg. Momentan werden gerade sehr viele Leuchtstellen erneuert durch moderne LED Leuchten, auch in Wallbach. Die alten Natriumdampflampen, erkennbar an ihrem orangefarbenen warmen Licht werden durch moderne LED Leuchten ersetzt. Diese schonen mit ihrem anderen Farbspektrum unsere Insektenwelt, erzeugen weniger Lichtverschmutzung und brauchen wesentlich weniger Energie als die ältere Generation Leuchten.

Montiert sind solche Leuchten auf verzinkten und lackierten Stahlrohrkandelaber, meistens mit einer Lichtpunkthöhe von 5, 7.5 oder 9 Meter, je nach Strassentyp.

Früher wurden auch leichte Aluminiumkandelaber verbaut. Leider wurde später festgestellt, dass Hundeurin diese korrodieren lässt und nach Jahren solche Kandelaber dadurch einfach umfallen können. Leider markieren Hunde halt gerne an Kandelaber und darum ist es nicht mehr erlaubt, solche Kandelaber neu zu montieren. Wir finden solche Alukandelaber z.B. noch am Heidigrabenweg.

Nun verabschiedet sich aber noch eine alte Rarität, eine Leuchtstelle mit einem Holzkandelaber, die allerletzte ihrer Art in Wallbach und auch eine der letzten im ganzen Versorgungsgebiet der AEW Energie AG. Mit der Elektroerschließung des neu geplanten Gebäudes beim Sportplatz Buhnacker wird die letzte Leuchtstelle Hohle Gasse, Dorfausgang links beim

Waldhof erneuert. Und genau dort stand seit Jahrzehnten still und meistens unbeachtet diese alte Rarität, eine Strassenbeleuchtung auf einer Holzstange.



Ein Sommernachts-Alptraum

OK Theater 2023

Thierry Thomann

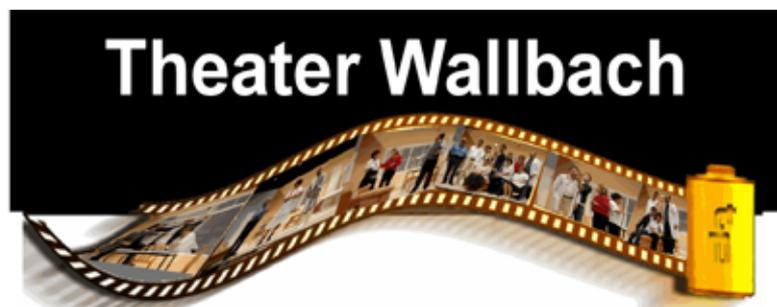
Philipp und seine Freundin Natalie verbringen nach einem anstrengenden Zügeltag die erste Nacht in der gemeinsamen Wohnung. Doch die verdiente Nachtruhe wird jäh gestört, als sie mitten in der Nacht ein lautes Natelklingeln vernehmen. Das Natel gehört Philipps Exfreundin Melanie, die aus vorerst unerklärlichen Gründen auf dem Sofa schläft. Natalie darf davon natürlich nichts erfahren, da sie mit Melanie seit einer ausschweifenden Mitarbeiterfeier auf Kriegsfuss steht. Zum Glück kommt Reto, ein Exfreund von Philipp an Natalies Wohnung vorbei, da er Melanie vermisst. Gemeinsam versuchen die beiden Herren die schlafende Melanie an der zunehmend sauer werdenden Natalie vorbeizuschleusen. Doch dann taucht Melanies Mitbewohnerin auf und holt wegen eines

Missverständnisses die Polizei. Kann die Situation noch schlimmer werden?

Vorbereitungen laufen auf Hochtouren: Nach einem coronabedingten Unterbruch von vier Jahren

setzt das OK des Turnertheaters auch dieses Jahr wieder alles daran Ihnen einen unterhaltsamen und kurzweiligen Theaterabend zu bieten.

Wir freuen uns jetzt schon auf euren zahlreichen Besuch!



Samstag

18. November 2023

Sonntag

19. November 2023

Freitag

24. November 2023

Samstag

25. November 2023

Zwei Fischessen am gleichen Ort

Reto Schmid

Fischessen Pontoniere Wallbach
15. & 16. Juli 2023

Fischessen Fischerzunft Wallbach
19. & 20. August 2023

Am Badplatz bei der Fischerzunft-Hütte
Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Reminder Wallbacher Wiesn

Sarah Guarda, Wiesn OK

Nur noch ein paar Monate bis zum erneuten
»O'zapft is« in Wallbach.

Ihr wollt auch dabei sein? Dann reserviert
noch heute euren Tisch auf
www.wallbacher-wiesn.ch.

Wir freuen uns auf euch!

Das Wiesn-OK



WALLBACHER

Herausgeber

Redaktion WALLBACHER
4323 Wallbach

Redaktion

Krisztina Bitter, Theresa Fischer,
Claudia Michel, Anita Müller,
Gabriel Müller, Evelyn Sievers,
Dana Werchau

Postkonto IBAN

CH71 0900 0000 2014 1723 4
Postcheck-Konto 20-141723-4

Internetadresse

www.derwallbacher.ch

Email-Adresse NEU!

info@derwallbacher.ch

Erscheinungsweise

4 mal jährlich

Auflage

1060 Exemplare
Alle Wallbacher Haushalte

Redaktionsschluss

*Wir danken für die Einhaltung
des Termins und Beachtung der
neuen E-Mail-Adresse:*

info@derwallbacher.ch

14. August 2023

!!NEU!! 15. November 2023

*Ab Redaktionsschluss bis zur
Verteilung vom WALLBACHER
dauert es jeweils circa 2 Wochen.*

Die Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Für eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.